

2017

# KBV aktuell



Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.



Anzeige



<b>Vorwort</b>	Seite 2
<b>Aktuelles im und um den KBV</b>	Seite 4
<b>Das erste Jahr im TiK</b> Ein Jahr ist vergangen... was ist so passiert?	Seite 6
<b>Die erste Stuttgarter „Toilette für alle“ im TiK</b> Eröffnung während unseres Sommerfestes	Seite 12
<b>Hier wächst Inklusion</b> Gemeinsam gärtnern über den Gartenzaun	Seite 14
<b>Rund um das Thema Sicherheit im Fahrdienst</b>	Seite 16
<b>Impressionen aus der Tagesförderstätte</b> Bilder aus einem Jahr	Seite 18
<b>Wohnverbund Rosensteinviertel</b>	Seite 20
<b>Susanne und die Villastraße</b>	Seite 22
<b>Zittern mit dem VfB im kalten Norden</b>	Seite 23
<b>Haus 24+26 auf Tour</b> Gelungene Freizeiten im Sommer	Seite 24
<b>Warum man ein BFD oder FSJ machen sollte...</b> Den eigenen Weg finden	Seite 28
<b>...weil man im KBV auch studieren kann</b> Neue Studenten beim KBV	Seite 29
<b>Willkommen im Team Familie und Freizeit</b> Wir begrüßen Christina Kölle	Seite 30
<b>Viel mehr als nur Entlastung</b> Reise durch das Jahr mit dem Familienentlastenden Dienst	Seite 31
<b>Unterwegs im In- und Ausland: Der Alex-Club</b> Von der Nordsee bis nach Kroatien	Seite 34
<b>Trauer um Else Oertle</b>	Seite 40
<b>Gedenken an unsere Verstorbenen</b>	Seite 42
<b>Ihr direkter Draht zu uns</b>	Seite 44

# Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,  
wir sind im Baur-Areal angekommen!

Damit meine ich nicht die Einrichtung der Räumlichkeiten und deren Bezug oder die Neu- und Umgestaltung der verwaltungstechnischen Abläufe, sondern vielmehr die Identifikation mit dem Standort und das Sich-wohl-fühlen in neuem Umfeld, das der durchaus verschiedentlich vorhandenen, abwartenden Skepsis gewichen ist. Dazu trägt natürlich auch unser TiK - Treff im Krokodil - bei, der sich erfreulicherweise zunehmend zum Zentrum unserer Veranstaltungen und des geselligen Zusammenseins entwickelt.

Danke nochmals allen, die zum Gelingen des ganzen Projekts beigetragen haben.

Zeit also für etwas Neues - oder, besser gesagt, für unsere Weiterentwicklung.

Wer unseren Geschäftsführer Achim Hoffer und mich kennt, weiß, dass wir uns mit dem Erreichten nicht zufrieden geben - getreu der Definition „Stillstand ist Rückschritt“.

Dazu bedarf es aber aus unserer Sicht zuerst der Reflexion: Was haben wir erreicht? Wo stehen wir in Bezug zu unserem gesellschaftlichen und administrativen Umfeld? Wie ist unser Selbstverständnis?

Gerade die Definition dieses Selbstverständnisses treibt uns derzeit um. Dieses Selbstverständnis beinhaltet natürlich unverrückbare Grundsätze, die sowohl bei der Gründung des KBV galten als auch heute noch gelten und aktuell sind. Es beinhaltet aber auch Elemente, die im Lauf der Zeit dem gesellschaftlichen Wandel und der geänderten Stellung sowie Anerkennung unserer besonderen Menschen innerhalb der Gesellschaft unterworfen waren und sind.

Bei unserer letzten Mitgliederversammlung haben wir Sie darüber informiert, dass wir

eine Projektgruppe „Leitbild KBV“ eingerichtet haben, in der Vertreter unserer Klienten/Klientinnen, unserer Mitarbeiter, des Vorstandes sowie der Eltern bzw. Angehörigen mitarbeiten. Ziel der Gruppe ist es ein Leitbild für den KBV zu erarbeiten, das das „Wesen“ des KBV erfasst, es bewusst macht und verständlich und anschaulich formuliert.



Dr. Hans-Joachim Keller

Die Projektgruppe setzt sich aus Personen verschiedener Bereiche unseres Vereins zusammen und zeigt, dass unser Leitbild einen breiten Konsens anstrebt. Wir wünschen keine „von oben“ nach „unten“ vorgegebene und quasi „übergestülpte“ Formulierung, sondern eine Einbeziehung aller in den Entwicklungsprozess, was zwar aufgrund der dann entstehenden Diskussionen mehr Zeit in Anspruch nimmt, als Ergebnis aber einen gemeinsamen und glaubwürdigen „Nenner“ schafft: Eine gemeinsame Basis, die von allen getragen wird und sich in der praktischen Umsetzung wiederfindet.

Derzeit befinden wir uns im Erkenntnisprozess. Um diesen Begriff zu verdeutlichen, lassen Sie mich eine Metapher verwenden (stammt nicht von mir, sondern aus den Weiten des Internets):

*„Wenn man versucht, das Besondere, das Typische einer Eiche zu beschreiben“ – im Prinzip genau der gleiche Erkenntnisakt wie derjenige, der zum Leitbild führt - , „wird man sich selbstverständlich erst einmal konkrete Eichen ansehen müssen. Dabei stellt man aber fest, dass es natürlich „die“ typische Eiche gar nicht gibt, sondern dass das „Eichenhafte“ sich in höchst unterschiedlicher Weise darstellt, mannigfaltig gebrochen und überlagert*

*durch viele andere Einflüsse, etwa des Standorts, der Windrichtung, benachbarter Bäume. Das bedeutet, dass das Erscheinungsbild einer Eiche sein Typisches nicht direkt wiedergibt, sondern dass dieses erst in einem durchaus mühsamen Erkenntnisprozess freigelegt werden muss, ähnlich dem Erkenntnisprozess einer Leitbildentwicklung!“*

Dieser Prozess ist spannend und auch für mich neu.

Die Projektgruppe hat mehrfach getagt und - wie ich finde - hervorragende Ergebnisse erzielt und formuliert. Momentan laufen die Abstimmungen in den Bereichen, gefolgt von einer professionellen Endformulierung und Gestaltung sowie einer Ausführung in einfacher Sprache.

Wir beabsichtigen unseren Mitgliedern mit der Einladung zur Mitgliederversammlung 2017 den Entwurf des KBV-Leitbilds vorzu-

stellen. Dieser Entwurf soll dann bei der Mitgliederversammlung diskutiert und freigegeben werden.

Jedoch egal, ob mit oder ohne ausformuliertem Leitbild: das „Gute Leben leben“ ist und bleibt beim KBV gelebte Realität.

In unserem neuen KBV-aktuell erfahren Sie wieder viel über unsere Arbeit.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Studium des Heftes und für die kommende Zeit alles Gute, vor allem Gesundheit und persönliche Zufriedenheit. Bleiben Sie uns gewogen.

Herzliche Grüße

Dr. Hans-Joachim Keller

Vorsitzender des Vorstandes  
Körperbehindertenverein-Stuttgart e.V.

*Dr. Hans-Joachim Keller fühlt sich wohl im TiK und schnappt sich auch mal die Gitarre*



# Aktuelles im und um den KBV

## Aufgaben der Geschäftsführung im Bereich der Außen- und Interessensvertretung

50jähriges Jubiläum, Auszug, Umzug, Einzug und Neustart im Krokodil waren nachvollziehbarerweise die Themen, um die sich unsere Arbeit in den letzten Jahren gedreht hat. Aber natürlich musste daneben auch die „normale“ Alltagsarbeit nicht nur bewältigt, sondern, wie es unser Anspruch ist, gut getan werden. Über einen dieser Aufgabebereiche möchte ich in meinem diesjährigen Beitrag berichten.

Neben den vielfältigen Aufgaben, die sich sozusagen „nach innen“ richten, also die Führung und Leitung der verschiedenen Angebotsbereiche gemeinsam mit den zuständigen Bereichsleitungen, die interne Zusammenarbeit, die Personalführung und -planung, die Verwaltung, der wesentliche Bereich Finanzierung und Wirtschaftsplanung und vieles mehr, gibt es auch den wichtigen Bereich der Außenvertretung. Dazu gehören die Kooperation mit den verschiedenen Ämtern und Behörden (vorrangig das Sozialamt und das Gesundheitsamt) und die regelmäßige Verhandlung von Entgelten und Vergütungen für unsere Dienstleistungen, aber auch die Zusammenarbeit mit den anderen Trägern und Institutionen der Behindertenhilfe.

Ich möchte im Folgenden einige wichtige Ämter darstellen, in denen ich als Geschäftsführer im Auftrag des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart e.V. die Interessen unserer Mitglieder und Kunden mit Behinderung in Gremien, Arbeitsgruppen und Institutionen verrete:

- **Liga-Fachausschusses Behindertenhilfe** (regelmäßiger Arbeitskreis aller Stuttgarter Träger der Behindertenhilfe mit den Aufgaben Kooperation zwischen den Trägern, Zusammenarbeit mit den Ämtern der Stadt, vor allem Sozialamt, Kontakte zu politischen Vertreter/innen im Gemeinderat u. Teilnahme an den für die Behindertenhilfe wichtigen Sitzungen des Sozial- und Gesundheitsausschusses) – Sprecher des Liga-Fachausschusses gemeinsam mit Herr Dengler vom bhz
- **Verschiedene Gremien des Paritätischen Baden-Württemberg** (der KBV ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband) - regelmäßige Sitzungen der Fachgruppe Behindertenhilfe und Mitgliederversammlungen auf Landes- und Bezirksverbandsebene
- **Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V.** - Vorstandsmitglied des lvkm und Teilnahme an Mitgliederversammlungen
- **Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.** (Der Körperbehinderten-Verein ist Mitglied im Bundesverband) - Vertretung bei Mitgliederversammlungen und Zusammenarbeit mit dem bvkm z.B. bei der Beantragung von Fördermitteln der Aktion Mensch
- **Fahrgastbeirat des VVS** - als Beiratsmitglied Vertretung der Menschen mit Behinderung im Gebiet des Verkehrsverbunds, also Großraum Stuttgart gemeinsam mit Sven Fichtner; andere Mitglieder des Beirats: Allgemeiner

Deutscher Fahrrad Club (ADFC), Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Dachverband Integratives Planen und Bauen (DIPB), Deutscher Familienverband (DFV) Baden-Württemberg e.V., Jugendrat Stuttgart, Naturschutzbund Deutschland (NABU), Pro Bahn Baden-Württemberg, Stadtseñorenrat Stuttgart, Verkehrsclub Deutschland (VCD)

- **Träger- und verbandsübergreifende Arbeitsgemeinschaft, die regelmäßig mit der SSB zusammenarbeitet** - gemeinsame Sitzungen mit der SSB und Vor-Ort-Begehungen der Haltestellen; weitere Mitglieder: Blinden- und Sehbehindertenverband Württemberg e.V., Nikolauspflge, Dachverband Integratives Planen und Bauen, der Schwerhörigenverein Stuttgart e.V. sowie der Behindertenbeauftragte der Stadt Stuttgart
- **Träger- und Beiratssitzungen der Interdisziplinären Frühförderstelle** am Gesundheitsamt der Stadt Stuttgart - gemeinsame Trägerschaft der Stadt Stuttgart und des Körperbehinderten-Vereins
- **bhz Stuttgart** - Vertretung des KBV als Mitglied des bhz bei Mitgliederversammlungen
- **Dachverband Integratives Planen und Bauen (DIPB)** - Vertretung des KBV als Mitglied des DIPB bei Mitgliederversammlungen
- **Beirat der Wohnanlage Fasanenhof (WaF)** - Teilnahme als Beiratsmitglied bei den regelmäßigen Sitzungen (Herr Dr. Keller vertritt den Verein in den Gesellschaftersitzungen der WaF)

Abschließend soll und kann diese Liste nicht sein, denn ein Teil unserer Arbeit ist es projektbezogen und flexibel zu arbeiten. Dazu gehört auch, auf aktuelle Veränderungen zu reagieren und sich immer wieder neu zu vernetzen.

Die Idee zu diesem etwas anderen Bericht, im Vergleich zu den letzten Jahren, war vor allem meine Tätigkeit für den Verein transparenter zu machen und deshalb darüber zu informieren, wohin sich die „Beziehungen“ des Körperbehinderten-Vereins erstrecken.

Abschließend möchte ich betonen, dass ich meine Hauptaufgabe in den nach innen gerichteten Funktionen sehe. Die bekannte Redewendung „Das eine tun und das andere nicht lassen“ passt hier vielleicht als Fazit.

Achim Hoffer



# Das erste Jahr im TiK

## Ein Jahr im „Treff im Krokodil“ (TiK) ist vergangen.... was ist so passiert?

### Fußball Europameisterschaft

Das große Fußballspektakel der Europameisterschaft 2016 konnten wir uns natürlich nicht entgehen lassen und haben dies als Startpunkt genutzt um den TiK mit Leben zu füllen. So starteten wir nach dem KBV-Sommerfest mit viel Begeisterung unser Fußballfest. Es wurden alle Spiele mit deutscher Beteiligung gemeinsam auf der großen Leinwand im TiK angeschaut. Da unsere Nationalmannschaft glücklicherweise erst im Halbfinale gegen Frankreich ausschied, konnten wir viele spannende Fanabende im TiK feiern. Leckere Snacks, Grillaktionen, ein Tippspiel und packende Spiele sorgten immer für viele Besucher und super Stimmung. Auch ein kleines Stammpublikum aus der Nachbarschaft fand sich regelmäßig im Treff ein und so verbrachten wir viele schöne gemeinsame laue Fußball-Sommerabende vor der Leinwand und auf unserer „Terrasse“ vor dem Treff.

### Regelmäßige Öffnungszeiten

Nach einer kleinen Sommerpause startete der Treff im September 2016 dann Freitag abends und Sonntag nachmittags mit regelmäßigen Öffnungszeiten.

### Mitgliederversammlung



Spannung bei der Fußball EM

Neben offenen Treffs, die einfach zum Quatschen, Essen & Trinken und Verweilen einladen, fanden freitags auch viele schöne Aktionen wie z.B. Cocktaillabend, Spieleabend und Filmabend statt. Außerdem wurde der Treff durch selbstgemachte Basteleien und Bilder etwas gemütlicher gestaltet. Im Herbst durfte natürlich ein gemütlicher Abend an der Feuerschale mit leckerem Eintopf nicht fehlen. Dann stand auch schon die kalte Jahreszeit vor der Tür und wir haben es uns mit Glühwein, Bastelaktionen und dem Binden von Adventskränzen gemütlich gemacht. Auch die Mitgliederversammlung des KBV fand diesmal trotz trockener Themen in schöner vorweihnachtlicher Atmosphäre im Treff statt.

### Adventskranzaktion mit einem Filmteam der Aktion Mensch

Zur Adventskranzaktion hatte sich ein Filmteam der Aktion Mensch angekündigt. Vorher hatte das Filmteam schon eingefangen, was sich im TiK so getan hat und hatte die ehrenamtlichen Helfer zu Wort kommen lassen. Dabei entstand ein kurzer Trailer, der dann auch im ZDF vor der Verkündung der



Annette bereitet ihren Adventskranz vor

Aktion-Mensch-Gewinner im Fernsehen ausgestrahlt wurde. Den Trailer finden Sie auch auf unserer Homepage [www.kbv-stuttgart.de](http://www.kbv-stuttgart.de). Die Aktion war sehr gemütlich. Das Kränzebinden fand großen Anklang und es wurde beschlossen auch ohne Filmteam eine jährliche Tradition im TiK daraus zu machen, .

### Ein Logo für den Treff

Tadaaaa! Wir haben es geschafft pünktlich zum neuen Jahr ein Logo für den Treff zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit einem professionellen Grafiker haben wir versucht ein Logo zu finden, das die Form des Krokodils und den Aspekt der Begegnung zusammenbringt. Das Logo findet sich auf jeder TiK- Post und auf den Fensterscheiben des TiK. Und das ist das Ergebnis:



Volles Haus beim Adventskränzebinden

### Überarbeitetes Programm

Natürlich sollte das neue Jahr nicht ohne Highlights in eine neue Runde Treff im Krokodil gehen und so haben sich das TiK-Team, der Alex-Club und unsere Ehrenamtlichen vom Lea-Leseclub zusammengesetzt um zu schauen, wie eine bessere Zusammenarbeit und Absprache gelingen kann und wo es Änderungsbedarf gibt.

Herausgekommen ist ein überarbeitetes Programm für Januar bis April 2017. Sie fragen sich: was ist daran neu? Da sich die Teilnehmer an Veranstaltungen des Alex-Clubs und Besucher des TiKs zwar manch-

### Osterbrunch im TiK



mal überschneiden, aber auch viele den TiK noch nicht kannten, plante der Alex- Club mehrere Veranstaltungen in Kooperation mit dem TiK wie z.B. Karaoke nachmittag, Cocktailzubereitung, internationales Kochen, Osterbrunch etc.

### LEA Leseclub

Auch die Termine des LEA Leseclubs wurden ins Programm des TiK aufgenommen und die Donnerstage (ca. alle drei Wochen) sind schon eine feste Institution geworden. Da man mit Speck bekanntlich Mäuse fängt, kochen unsere ehrenamtlichen Starköche Jojo und Jürgen vor der gemeinsamen Lesezeit etwas Leckeres und so kommen regelmäßig auch Stammgäste zum Essen dazu. Mit vollem Magen geht es dann für die Klubmitglieder meist ca. um 18.30 Uhr los mit der Lesezeit.

#### Was ist der Lea-Leseclub?

Unser LEA Leseclub entstand durch eine Kooperation mit der Stadtbibliothek Stuttgart und ist ein Lesezirkel für Erwachsene mit und ohne Behinderung. In regelmäßigen Abständen treffen sich Lesebegeisterte an einem öffentlichen Ort, z.B. einem gemütlichen Café. LEA ist eine Abkürzung für LESEN EINMAL ANDERS. Das Lesen ist hier anders, weil man gemeinsam ein Buch liest, einander zuhört und über das Gelesene spricht. Im LEA Leseclub können alle verschieden gut lesen. Aber das macht nichts, denn jeder darf mitmachen.

*Viele Familien kamen zum Brunch*



### Brunch und Nähreff

Außerdem im Programm hatten wir an verschiedenen Sonntagen unseren Brunch. Ausgerichtet sowohl vom TiK als auch in Kooperation mit dem Alex-Club war dies eine beliebte Gelegenheit für einen gemütlichen Start in den Sonntag und leckeres Essen. So war der Treff immer gut gefüllt und es bestand die Möglichkeit sich auch über die gewohnten Gesichter hinaus mit unterschiedlichen Menschen des Vereins und auch anderen Besuchern zu unterhalten. An einem der Brunchtermine haben wir uns gedacht, wir verbinden Essen und Nähen. So baute unsere liebe Kerstin gegen Mittag auf der Galerie des TiK ihre Nähstation auf und jeder konnte nach Lust und Laune, ob mit oder ohne eigene Nähmaschine, in netter Runde nähen. Ob selbst Mitgebrachtes, aufgeschobene Flickarbeiten oder Kerstins berühmte „Kellerfaltenschnickenfatztäschchen“, es war von allem etwas dabei und es wurde bis in den Abend hinein fleißig genäht. Auch im aktuellen Programm wird es wieder einen solchen Brunch geben.

*Sieht das nicht lecker aus?*



*Stoffe werden zugeschnitten*

### Yoga für alle

Seit dem neuen Jahr tun wir im Treff auch etwas für die Entspannung. Deshalb haben wir die liebe Susanne engagiert, die mit euch einmal im Monat Yoga macht. Das Angebot ist für Menschen mit und ohne körperliche Einschränkung gedacht. Bis jetzt waren alle von den Stunden begeistert. Deshalb gibt es von Mai bis August eine Fortsetzung des Angebots.

### Bandabende

Auch für Musikbegeisterte wird im TiK etwas geboten. So haben wir keine Kosten und Mühen gescheut und ein paar Bandabende für euch organisiert. Schon im September hat uns Seasaw akustisch auf den startenden regelmäßigen Betrieb im TiK eingestimmt. Mit schönen selbstkomponierten und gecoverten Songs hatten wir mit Gesang und Akustikgitarre einen gemütlichen lauen Abend vor dem Treff.

Da wir ungeahnte musikalische Talente im Verein haben, verzauberten uns im neuen Jahr zwei weitere Bands mit ihrer Gute-Laune-Musik.



*Konzentriertes Arbeiten an der Nähmaschine und eine Pause für Jojo*

### Was kann man sich unter Kundalini Yoga vorstellen?

Im Vergleich zu vielen anderen Yogaarten zeichnet sich Kundalini Yoga durch einfachere Grundhaltungen aus. Viele Übungen und Kriyas sind leicht auszuführen, dabei aber hocheffektiv. Kundalini Yoga ist daher für Menschen jeden Alters und jeder körperlichen Verfassung geeignet. Seine wohltuende Wirkung ist schnell spürbar. Kundalini Yoga eröffnet einen individuellen Weg zu mehr Gesundheit und Ausgeglichenheit, denn es schult Körperwahrnehmung und Achtsamkeit und arbeitet ganzheitlich an allen physischen Körpersystemen. Einen hohen Stellenwert im Kundalini Yoga haben der Atem (Pranayama), Mantras (Meditationswörter/-silben) sowie Mudras (Handhaltungen). Daher kann eine Vielzahl der Übungen auch im Rollstuhl sitzend ausgeführt werden.



Beim ersten „Wohnzimmerkonzert“ überraschten uns Sascha und Robert mit ihrer kleinen Zwei-Mann-Band „City of Trees“. Sascha studiert an der Dualen Hochschule Soziale Arbeit (siehe Artikel Seite 29), Robert macht seinen Bundesfreiwilligendienst beim KBV. Sie spielten akustische Songs, begleitet von Gitarre, Ukulele, Mundharmonika und Cajón. Der Treff war bis auf den letzten Platz gefüllt und alle waren begeistert.

Auch beim Konzert mit der kleinen Akustikkombo „Die Schöne & das Biest“ fanden sich viele Besucher ein. Die beiden Jungs im gelben T-Shirt und Glitzerzylinder begeisterten uns mit Akustikrock und Lagerfeuermusik mit Gitarre und Ukulele. Sogar ein lustiger selbstgeschriebener Song wurde passend zum TiK kurzerhand umgedichtet. Ob der Kollege Felix aus der Wohngemeinschaft Krokodil nun das Biest oder die Schöne ist, blieb ungeklärt. So war auch dieser Abend zusammen mit leckerem Essen ein voller Erfolg und schreit in Zukunft nach einer Wiederholung.

#### Gemeinsam singen im „KBV Chor“

Da es im Verein viele Menschen gibt, die gerne singen, aber dies ungern nur alleine unter der Dusche tun, haben wir alle eingeladen, die Lust haben könnten in unserem kleinen Singtreff mitzumachen. Stattfinden soll der Singtreff etwa einmal pro Monat freitags und wird im Programm des TiK bekannt gegeben.

*Bei Live-Musik ist es im TiK richtig was los*



„City of Trees“ (oben) und „Die Schöne und das Biest“ (unten) rocken den TiK



Kommen darf jeder, mitzubringen ist nur die eigene Lieblingsmusik, egal ob in einem altbewährten Liederbuch oder auf dem Handy. Auch Menschen, die Gitarre oder Klavier spielen, können wir brauchen. Das erste Singen fand im TiK schon gemeinsam mit der Frühlingseröffnungsparty mit Lagerfeuer im TiK statt. In gemütlichem Ambiente und bei leckerem Essen und Trinken haben wir in netter Runde laut und aus voller Kehle die schönsten Schlager und Volkslieder gesungen. Auch unser Jojo an der Gitarre durfte dabei natürlich nicht fehlen. Also, kommt in Zukunft vorbei und singt einfach mit. Es ist wirklich JEDER willkommen, der Freude am Singen und der Musik hat. DENN: Singen ist GESUND und gut für die Seele!

#### Barrierefrei gärtnern

Seit Anfang Mai verschönert ein unterfahrbares Hochbeet den Terrassenbereich zwischen der Tagesstätte und dem Treff. Es wird uns zukünftig mit Kräutern, Tomaten, Erdbeeren und Radieschen versorgen. Die Pflege übernehmen die Besucherinnen und Besucher der Tagesförderstätte. Sie dürfen natürlich auch die Früchte ihrer Arbeit ernten. Aber auch wir vom TiK werden davon etwas haben und für unsere Gerichte leckere Kräuter ernten können.

#### Repair-Café

Damit unser Vorhaben Form annimmt im TiK ein Repair-Café an den Start zu bringen, haben wir bereits zwei Vorbereitungs- und Infotreffen für interessierte Helfer gestartet. Nachdem das erste Treffen nur mäßigen Erfolg hatte, kamen beim zweiten Treffen schon drei interessierte Helfer mit Fachwissen. Außerdem auch ein paar Ehrenamtliche aus dem Team des Repair-Cafés West, das uns gerne mit Rat und Know-How zur Verfügung steht, wenn es Fragen gibt. Daraus entstand dann auch die Idee nochmal ein Vorbereitungstreffen zu veranstalten und es diesmal noch mehr bekannt zu ma-

chen. Stattfinden wird dieses Treffen am 23.07.2017, kurz vor den Sommerferien. Mit dem dann hoffentlich bestehenden kleinen Team soll am 27.08.2017 zunächst ein kleines internes Probe-Repair-Café veranstaltet werden um zu testen, wie so ein Café funktioniert, was es alles dazu braucht und wer welche Aufgaben übernehmen kann und will.

Wir hoffen auf viele begeisterte Helfer und auch reparierwütige Menschen mit allerlei Dingen zum Reparieren. Auch Helfer für die Küche, zum Kuchen backen und Kaffee ausgeben und für den Papierkram am Empfang sind herzlich willkommen.

Amely Holz



*Singen tut der Seele gut (oben). Das unterfahrbare Hochbeet ist fertig (unten)*



## Erste Stuttgarter „Toilette für alle“ im TiK

Das Sommerfest des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart im Baur-Areal bildete den passenden Rahmen für eine ganz besondere Premiere: unter großem Beifall der Gäste mit und ohne Behinderung wurde in der Begegnungsstätte „Treff im Krokodil“ die zweite „Toilette für alle“ - eine Rollstuhltoilette mit Hebelifter und Pflegeliege für Erwachsene - in Baden-Württemberg und die erste in Stuttgart eröffnet. Damit ist Stuttgart dem Ziel der gelebten Teilhabe für alle einen weiteren Schritt näher.

In Stuttgarts englischer Partnerstadt St. Helen gibt es längst „Orte zum Wechseln“ (changing places). Das verwundert nicht, denn in England gehören solche Wickelmöglichkeiten für erwachsene Menschen zum Standard. In Deutschland gibt es dafür keine verpflichtende Baunorm. Das Sozialministerium Baden-Württemberg sah die Not der betroffenen Menschen mit komplexen Behinderungen und deren Familien und hat daher ein Förderprogramm „Toiletten für alle in Baden-Württemberg“ aufgelegt. Der Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung wirbt als Partner des Sozialministeriums für die Einrichtung solcher „Toiletten für alle“. Dank der Investitionsförderung des Landes konnte der Körperbehinderten-Verein Stuttgart nun in seiner Begegnungsstätte „Treff im Krokodil“ eine „Toilette für alle“ einweihen – und ist damit erneut Trendsetter.

*Theo eröffnet die Toilette für alle im TiK*



*Per Knopfdruck „schwebt“ Peter auf die Liege*

„Der beste Vorschlag seit langem: einfach eine Pflegeliege für Erwachsene in ein entsprechend großes Rollstuhl-WC stellen und einen Hebelifter dazu“, jubelte Dr. Hans Joachim Keller, Vorsitzender des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart und selbst betroffener Vater. „Mein Sohn hat seine Toilette immer dabei – in Form einer Windel. Was wir aber unterwegs brauchen, sind Pflegeliegen für den Windelwechsel.“ So geht es vielen Menschen. Die Vorfreude auf die neu geschaffenen Wickelmöglichkeiten war für alle spürbar. Freudig schnitten daher Theo mit Unterstützung seiner Mutter Anne Siepmann sowie Peter Maier das rot-weiße Absperrband durch. Unter großem Beifall der Gäste öffneten sie gemeinsam die Schiebetür und gaben den Blick in die neue „Toilette für alle“ frei.

Die Frage „Wie funktioniert denn das mit dem Wechsel vom Rollstuhl auf die Liege?“ stand den Gästen förmlich ins Gesicht geschrieben. Spontan erklärte sich Peter Maier daher bereit sich vom Rollstuhl auf die Liege heben zu lassen. „Ich mach’ das ja mehrfach am Tag“, lautete sein verschmitzter Kommentar. Also rollte er mit seinem schweren Elektro-Rollstuhl in die Toilette und schon ging’s los.

Eng ging es her, denn auch Fotografen wollten diesen historischen Moment im Bild festhalten. Zunächst wurde ihm im Rollstuhl das Hebetuch „untergeschoben“ und die Gurtschlaufen in die Vorrichtung des mobilen Lifters gehängt. Per Knopfdruck ging es dann ganz langsam in die Höhe. Jetzt musste noch der Rollstuhl zur Seite geschoben werden, um ausreichend Platz für die Handhabung des Lifters zu haben. Und nach kurzer Zeit konnte Peter per Knopfdruck auf die Liege gelegt werden - und genauso wieder zurück.

Die langjährige Landtagsabgeordnete Brigitte Lösch war beeindruckt und versprach, die Einrichtung weiterer „Toiletten für alle“ tatkräftig zu unterstützen. „Ich kannte vorher nicht den Unterschied zwischen einer Rollstuhltoilette und einer „Toilette für alle“ - also einer Rollstuhltoilette mit Lifter und Pflegeliege für Erwachsene. Ich habe jetzt gesehen, dass man sowas in jeder Stadt, in jedem Stadtteil braucht.“

Ähnlich ging es Walter Tattermusch, dem ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt Stuttgart. „Eine „Toilette für alle“ ist ein wichtiges Instrument zur Teilhabe. Damit ergeben sich erweiterte Bewegungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen.“

Stadträtin Marita Gröger war ebenfalls begeistert. Der Gemeinderat hat bereits den Bau einer „Toilette für alle“ im Bereich der Klett-Passage (Hauptbahnhof) beschlossen. Gröger will nun erreichen, dass auch bei der neuen Tiefgarage am Marktplatz eine „Toilette für alle“ geschaffen wird. „Die Leute müssen einfach sehen, wie wichtig eine solche Einrichtung ist. Jetzt können alle sich das in der Praxis beim Körperbehinderten-Verein anschauen, dann verstehen sie auch das Anliegen.“ Und was sagten die künftigen Nutzer? „Die Eröffnung der ‚Toilette für alle‘ war eine Punktlandung.“



*Brigitte Lösch wird weitere „Toiletten für alle“ tatkräftig unterstützen*

In der Begegnungsstätte gab es ja während der Europa-Fußballmeisterschaft ein gemeinsames Fußballgucken. Und wenn wir da mit unserer Elf mitfiebern bei der Jagd nach Toren, brauchen wir ja auch einen Ort zum Wechseln.“ Die „Toilette für alle“ ist zu den Öffnungszeiten der Begegnungsstätte zugänglich.

Inzwischen gibt es 19 „Toiletten für alle“ in Baden-Württemberg und es werden immer mehr. Die Standorte und mehr Wissenswertes finden Sie unter [www.toiletten-fuer-alle-bw.de](http://www.toiletten-fuer-alle-bw.de).

Jutta Pagel-Steidl

*Endlich entspannt shoppen: Die Damen eröffnen die Toilette im Milaneo Stuttgart*





# Hier wächst Inklusion

## Gemeinsam gärtnern über den Gartenzaun...

Ein banger Blick hoch zu den Wolken: Bleibt es sonnig oder wird es regnen? Diese Frage kennen alle Gartenfreunde nur zu gut. Gemeinsam gärtnern über den Gartenzaun hinweg ist angesagt, eine Mitmachaktion für alle und der gemeinsame Beitrag des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung und des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart zum Europäischen Tag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Die Idee: die italienisch anmutende Piazza zwischen den Wohngebäuden auf dem sogenannten Baur-Areal im Stuttgarter Stadtteil Berg zu einem Ort der Begegnung zu machen zwischen Menschen, die im Stadtviertel leben. Die Mitmachaktion ist Teil der bundesweiten Kampagne der AKTION MENSCH unter dem Motto „Wir gestalten unsere Stadt.“

### Inklusion verbindet.

Gärtnern ist gesund und verbindet Menschen. Rechtzeitig zum Aktionstag wurde mit vereinten Kräften ein unterfahrbares Hochbeet aufgebaut, fachgerecht mit Blähton und Erde befüllt und die geeigneten Samen und Setzlinge gekauft. Und so warteten nun geduldig Radieschensamen, Tomatensetzlinge, Basilikum-, Schnittlauchstöcke darauf, von Menschen mit und ohne

*Adeline will endlich starten*



*Monika Tresp berät mit Adeline Bauer, was gepflanzt werden soll*

Behinderung im Beet richtig platziert zu werden. Angelockt vom bunten Treiben auf der Piazza kam alsbald ein Nachbar vorbei, der bis zum Eintritt in den Ruhestand als Gärtner gearbeitet hatte. „Wie viel Sonne brauchen denn die Tomaten? Wie viel Platz müssen wir zwischen den einzelnen Pflanzen frei lassen? Ist denn das Hochbeet schneckensicher? Wie lange dauert es, bis wir die ersten Radieschen ernten können?“ Fragen über Fragen, auf die der Nachbar die passenden Antworten wusste.

Doch wie kommen jetzt die Pflanzen ins Beet? Tatkräftige Hilfe leistete dabei Monika Tresp von der Fachstelle Inklusion beim Gemeindetag Baden-Württemberg. Als begeisterte Hobbygärtnerin half sie Alina Bauer die Setzlinge behutsam aus dem Topf herauszuziehen und fachgerecht im Beet einzupflanzen. Beide banden sich vorher noch einen Schurz um und schritten im Partnerlook zur Tat. Auf der anderen Seite des Beetes zog VfB-Fan Peter Maier Setzlinge aus dem Pflanztopf um sie gemeinsam mit Joachim Säzler und Britta Seybold in der Erde zu versenken.

### Inklusion schmeckt.

Doch was wäre ein gemeinsames Gärtnern ohne leckeres Essen aus der Kräuterküche? Schnell fand sich ein Küchenteam, das von - gekauften - Basilikum geduldig Blatt für Blatt zupfte um diese anschließend zu Pesto zu verarbeiten. Dabei wurden Rezepte ausgetauscht und über „Gott und die Welt“ gesprochen. Und wie schmeckt das handgemachte Basilikum-Pesto? „Himmlich“, „...grad zum Reinlegen“, „Wow“!

### Inklusion wächst.

Begeistert zeigte sich auch Jasmin König vom Referat „Behindertenhilfe“ des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Sie hatte am Nachmittag den Schreibtisch verlassen, um bei der barrierefreien und inklusiven Gartenaktion dabei sein zu können. Ihr Fazit: „Nach der gemeinsamen Veranstaltung kann ich definitiv sagen: Inklusion macht Spaß! Jedes kleinste gemeinsam gesäte Samenkorn kann zu einer großen, wunderschönen Pflanze werden, die Früchte tragen wird. Natürlich müssen Pflanzen auch gepflegt werden, sonst gehen sie ein. Mir ist erstmals bewusst geworden, dass es mit Inklusion ähnlich ist. Inklusion kann klein beginnen und wächst, indem gleichberechtigte Teilhabe einfach von allen gelebt wird. Das gemeinsame Gärtnern war für mich wie ein kleines Samenkorn für Inklusion. Und alle waren begeistert! So kann Inklusion sogar aufblühen!“

Jutta Pagel-Steidl



*Jasmin König tauschte den Schreibtisch gegen einen Tag im Garten und war begeistert*



# Rund um das Thema Sicherheit im Fahrdienst

Liebe Leserinnen und Leser, den diesjährigen Beitrag widme ich dem Thema Sicherheit im Fahrdienst für Menschen mit Behinderung. Speziell es geht um Technik zur Sicherung des Fahrgastes im Fahrzeug.

Die dazu verwendeten Hilfsmittel sind Proktoren, auch Kraftknoten genannt, die in Führungsschienen befestigt werden. Auch wichtig sind der Beckengurt und der Schultergurt. Zum Einladen der Fahrgäste kommen an den jeweiligen Fahrzeugen Rampen oder Lifte zum Einsatz.

In unseren Hebebühnen-Bussen sind Lifte zum Einladen des Rollstuhlfahrers verbaut. Es gibt bei unseren Bussen zwei Arten von Liften. **Der Linearlift** ist fest über zwei Punkte im Fahrzeug eingebaut. Der Schwenkbereich erfolgt direkt nach hinten vom Fahrzeug weg und der Fahrgast fährt von hinten auf die Hebebühne.

**Der Schwenklift** ist im Fahrzeug über einen Punkt befestigt. Er wird zweimal über 90 Grad zur Seite geschwenkt. Dies ist platzsparender und der Rollstuhlfahrgast wird direkt von der rechten Seite des Fahrzeuges eingeladen, kann also z.B. vom Gehweg aus einsteigen. Die Lifte haben eine Tragfähigkeit bis 300 bzw. 400 kg und sind mit einem Kippschutz und Seitenbügel ausgestattet.

*Der Linearlift schwenkt direkt nach hinten und braucht daher viel Platz.*



*Kraftknoten in der Führungsschiene*

Die Caddys in unserem Fuhrpark sind mit Klapprampen ausgestattet. Sie unterscheiden sich in der Länge und Breite und dem Verbau im jeweiligen Fahrzeug.

Im Ladebereich unserer Hebebühnen-Busse und Caddys sind Schienen quer im Boden verbaut. In diesen Schienen werden die Kraftknoten arretiert und am Rollstuhl befestigt. Dazu werden vier Kraftknoten verwendet. Unter Berücksichtigung des richtigen Anschnallverfahrens, den vier Grundregeln und den jeweiligen Aufbau des Rollstuhles, wird der Fahrgast im Rollstuhl gesichert. Unsere vier Grundregeln zum Befestigen der Kraftknoten am Rollstuhl sind:

1. Befestigung nur an festen und stabilen Rahmenteilen
2. Nicht über Kreuz festmachen
3. Immer den höchstmöglichen Punkt zum Festmachen nutzen
4. Weit auseinander liegende Ansnallpunkte wählen

Der Kraftknotenadapter ist ein praktischer Ansnallpunkt für den Kraftknoten am Rollstuhl. Er bietet weit mehr Sicherheit, da er an einem stabilen Punkt des Rollstuhles befestigt ist. Der Beckengurt muss über den Beckenknochen eng anliegen und der Schultergurt sollte schräg über den Schulterknochen verlaufen. Dies verhindert im schlimmsten Falle schwere Verletzungen. Jeder Rollstuhl sollte mit einer Kopfstütze ausgestattet sein, dies erhöht die Sicherheit des Rollstuhlfahrgastes. Ein zusätzliches System zur Sicherheit ist das „Future Safe“. Dieses System ist im Fahrzeug fest verbaut. Es besteht aus einer Kopf- und Rückstütze, die individuell auf jeden Rollstuhlfahrer angepasst werden kann. Dieses System planen wir für die nächsten Fahrzeuge, die wir anschaffen werden.

Christian Schulze



*Der Kraftknotenadapter ist fest am Rollstuhl montiert (oben). „Future Safe“ ist das System der Zukunft (unten)*



*Der Schwenklift wird zwei Mal gedreht, dann ausgeklappt und auf den Boden gelassen. Der Fahrgast kann von der Seite einsteigen.*



# Impressionen aus der Tagesförderstätte



Heute gibt es Kartoffelgratin und Fleischküchle, selbstverständlich hausgemacht von unserer Kochgruppe



Ein leckerer Nachtisch entsteht



Natascha auf ihrem täglichen Weg mit dem Easy Walker

Faschingsparty: Natascha tanzt mit einem Mann, oder ist es doch Sophia?



Happy in der Musikgruppe

Wir haben Besuch von Paul dem Chamäleon. Das war ein Hallo, nicht nur für Drazen



Prinzessin Adeline tanzt mit Hexe Georgis



Radfahren am Moto-Med



Das tut gut: Eine kleine Erfrischung bei 30 Grad im Schatten

Ja, mir san mit'm Radl da



Werken: Bald ist das Solitär-Spiel fertig



Backen zu Ostern: Jacky sticht Häschen aus Mürbeteig aus



# Wohnenverbund Rosensteinviertel



Nach dem guten Gelingen des Terrot-Areals (sieben Wohnungen und ein KBV-Büro) in direkter Nähe zum Cannstatter Carrée bekamen wir vom Siedlungswerk das Angebot, uns auch beim Projekt Rosensteinviertel mit ähnlicher Konzeption zu beteiligen. Auch hier konnten wir bereits im Vorfeld bei der Planung der 14 barrierefreien Wohnungen mitwirken. Bei den gemeinsamen Gesprächen mit dem Bauherrn Siedlungswerk und dem Amt für Wohnungswesen, dem das Belegungsrecht für diese Sozialwohnungen obliegt, haben hier das Vorschlagsrecht erhalten.



Frau Sen auf ihrem Balkon mit Blick auf die Nordbahnhofstraße (oben).  
Frau Nägele richtet sich ein (unten).



Am 19. Dezember 2016 fand dann die Belegungs-sitzung statt. Voraussetzung ist das Vorliegen eines Wohnberechtigungsscheins A, sowie eine „Schwerbehinderung“.

Ab 18. Mai 2017 fand dann die Wohnungsübergabe und auch bereits der Einzug statt. Alle von uns vorgeschlagenen Personen haben eine Wohnung erhalten. Um die formellen und bürokratischen „Hürden“ und den entsprechenden Unterstützungsbedarf der „neuen“ Bewohner in der Zeit zwischen Dezember 2016 und nun Juni 2017 zu beschreiben, wäre wohl eine Broschüre besser geeignet als ein kurzer Artikel. Also überspringen wir hier diese Phase.

Auch hier zeigt sich von Anfang an, dass die Lage einen enormen Vorteil bietet. Bäckerei im selben Haus, Apotheke direkt gegenüber und dann zwei Häuser weiter ein Supermarkt. Die Ausstattung ist, wie beim Siedlungswerk üblich sehr hochwertig. Die Wohnungen sind zwischen 45 und 60 m<sup>2</sup> groß, neben dem KBV-Büro steht ein großer Rollstuhlraum mit Lademöglichkeit zur Verfügung. Leider sind in diesen Wohnungen keine Küchen eingebaut, sodass wir zunächst sehr viel improvisieren müssen und bei manchen übergangsweise gebrauchte Küchen besorgt und eingebaut haben.

Da, trotz sehr früher Antragsstellung, nun erst in der letzten Maiwoche, bzw. noch gar nicht, feststeht, wer welchen Hilfebedarf hat, konnten wir mit der endgültigen Personalplanung erst spät einsetzen.

Wir arbeiten jetzt nach dem Motto: Im September denkt keiner mehr daran, was am Anfang alles gefehlt hat. Im Bereich der pflegerischen Unterstützung konnten wir mit der Diakoniestation und auch der Katholischen Sozialstation, je nach Bedarf und Wunsch der Bewohner, bereits ein funktionierendes System gestalten.



nun in Vollzeit bei uns im Team ist, Daniela Gerlach nach der Elternzeit nun beim Team ABW Extern einsteigt und wir auch Marion Kittmann bei uns begrüßen dürfen.

Die ersten Kontakt unter den neuen Bewohnern sind geknüpft und durch schicksalshafte Fügung sind auch handwerklich begabte Freunde von einzelnen Bewohnern bei anderen sehr tatkräftig im Einsatz. Hier einen besonderen Dank an „Peter“.

Sehr gewinnbringend ist es, dass unsere Kollegin Jana Tovyrysova

Das Team ABW Extern ist momentan für alle Bewohner im Wohnverbund Terrot-Areal und Rosensteinviertel mit 21 Personen zuständig.

Weiterhin haben wir fünf Betreuungen im Baur-Areal und zwei in Vaihingen. Aktuell sind wir 14 Mitarbeiter, verteilt auf sieben Stellen.

Wir möchten uns beim Siedlungswerk für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit bedanken, ebenso beim Amt für Wohnungswesen.

Klaus Liebl



Herr Kornetzki (o. links) und Herr Koreng (o. rechts) freuen sich über die neuen Wohnungen.  
Unten: Übersicht des Wohnverbundes Rosensteinviertel und dessen Lage in Stuttgart



## Susanne und die Villastraße



Ich heiße Susanne Pöpel, wohne nun seit über einem Jahr in der Wohnung im Erdgeschoss zwischen Monika Schmuck und Arthur Bux und will schreiben, wie ich in die Villastraße kam.

Dass es die Villastraße mit ambulant betreutem Wohnen gibt, wusste ich, seit ich bei den Grufties

bin. So nennt sich eine Gruppe aus dem KBV, die sich jeden Mittwochabend zum Grillen oder Kochen in der Margarete-Steiff-Schule trifft. Ich wohnte damals noch in Möhringen beim Probstsee. Im Sommer war das jedes Mal ein schöner Spazierweg über die Felder zu dem Treff.

Nun zu meiner Behinderung: Ich bin von Geburt an aufgrund eines Sauerstoffmangels an Taubheit grenzend schwerhörig und brauche das Mundbild des anderen zum Verstehen, habe eine leichte Spastik, wobei auch die Mundmotorik betroffen ist, und noch einige andere Behinderungen und chronische Krankheiten.

Bevor ich in die Villastraße gezogen bin, wohnte ich neben meinen Eltern auf dem gleichen Stockwerk in einer 3-Zimmerwohnung und wurde, wenn nötig, fürsorglich von meinen Eltern mitversorgt. Ich habe mir schon früher Gedanken gemacht, was kommt, wenn diese Hilfe wegfällt, denn ich bin in einigen Dingen auf Assistenz angewiesen. Auch geht es mir darum nicht zu vereinsamen. Weil ich das weiß, habe ich mich dann, als feststand, dass Arthurs alte Wohnung frei ist, für diese Wohnung beworben und ich wurde genommen. Nun rückte der Einzugsstermin immer näher und ich freute mich schon darauf, zwischen Moni und Arthur zu wohnen.

Am 29.01.2016 bin ich dann in die Villastraße eingezogen.

Mein Vater, ein großer Bastler, hat mir dann auch noch geholfen, Bretter an die Wand zu dübeln und noch ein paar Sachen zu besorgen, die ich gerne hier haben wollte. Auch hat er meine Wohnung so gestaltet, dass sie meiner Einschränkung gerecht wird (z.B. Gehörlosen Klingel oder -rauchmelder, beides sind Dinge, die mit Blitzlicht warnen anstatt mit Lärm). Außerdem hat er ein Bild vor dem Fenster im Wohnzimmer zum Hausflur angebracht, damit es zu ist. Denn als Gehörlose bin ich auf Licht „geeicht“ und wenn draußen im Flur das Licht angeht, ist das für mich „Alarm“.

Ich habe einen Arbeitsplatz in einer Werkstatt für behinderte Menschen und helfe dort in der Verwaltung mit. In diesem Zusammenhang betreue ich zwei Wohnheime im Medikamentendienst, d.h., ich bin dann mit dem VVS unterwegs um benötigte Rezepte beim Arzt zu holen und am Quartalsanfang auch die Gesundheits-Karten der jeweiligen Bewohner einlesen zu lassen. Kurz gesagt, es ist ein Botendienst zwischen den Heimbewohnern, ihren Ärzten und bei Bedarf noch der Apotheke.

Als ich Urlaub hatte und nicht weggefahren bin, habe ich freitags in der Kochgruppe mitgeholfen. Beispielsweise habe ich Kartoffeln und Karotten geschält, Tisch gedeckt, und auch hinterher beim Aufräumen geholfen.

Inzwischen habe ich mich auch ganz gut eingelebt hier und genieße meine eigene Wohnung. Für mich und meine Eltern ist die Lösung Villastraße gut, ich kann auf ein Mittagessen am Wochenende mal kurz nach Möhringen fahren oder auch im Krankheitsfall habe ich immer noch ein Bett in meiner alten Heimat.

Susanne Pöpel

## Zittern mit dem VfB im kalten Norden

Als wir hörten, dass der VfB Stuttgart ein Auswärtsspiel in St. Pauli bestreitet, haben wir uns sofort Karten für dieses Spiel besorgt um unseren Lieblingsverein dort zu unterstützen. Los ging's am Samstagmittag mit dem ICE Richtung Hamburg. Nach der Fahrt von 5:30 Stunden kamen wir recht erschöpft dort an, wurden aber gleich von zahlreichen anderen VfB-Fans begrüßt. Danach kam der Check-In im Hostel und die lange Suche nach einem barrierefreien Lokal. Weil wir so hungrig waren und immer noch kein für uns zugängliches Lokal gefunden hatten, sind wir letztendlich bei McDonald's gelandet. Anschließend fielen wir todmüde ins Bett.

Am Sonntag stand dann das VfB-Spiel auf dem Programm in St. Pauli. Im Millerntorstadion wurden wir sofort von einem sehr freundlichen Ordner begrüßt, der uns gleich zu unseren Plätzen führte. Wir sahen ein spannendes Spiel, bei dem der VfB erst kurz vor Schluss den 0:1 Siegtreffer verbuchen konnte. Nach Spielende hatten wir noch Lust etwas trinken zu gehen, aber wir hatten keine Ahnung, wo es eine barrierefreie Kneipe geben könnte. Deswegen haben wir einfach einen St. Pauli-Fan im Rollstuhl angesprochen, der uns sofort mitgenommen hat. Er führte uns in die berühmte St. Pauli-Fankneipe „Jolly Roger“, wo wir trotz unseres VfB-Outfits sehr freundlich empfangen wurden. Obwohl die Kneipe gerammelt voll war, haben uns die anderen Gäste sofort Platz gemacht und waren sehr nett. Nachdem

*Spitzenblick auf den VfB-Fanblock*



*Im Januar weht am Hamburger Hafen eine steife Brise*

wir den VfB-Sieg gebührend gefeiert hatten, machten wir zur Stärkung Halt in einer Currywurst-Bude. Zum Schluss schlenderten wir noch über die Reeperbahn, wo allerdings nicht viel los war, da ja Sonntag war.

Da unser Zug am Montag erst spätnachmittags gefahren ist, hatten wir viel Zeit um ein paar Sehenswürdigkeiten von Hamburg anzuschauen. Allerdings machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung, da es ständig entweder regnete oder schneite. Deswegen konnten wir nur die Elbphilharmonie besuchen. Aber der Ausblick von dort oben über die Hamburger Stadt und den Hafen war sehr beeindruckend. Danach sind wir zurück zum Bahnhof, um nach Stuttgart zu fahren.

Auf der Rückfahrt wurde auch noch die Barrierefreiheit der Toilette im ICE getestet. Unser Urteil: Sehr ausbaufähig! Völlig erschöpft kamen wir dann um kurz vor 24:00 Uhr zuhause an. Auch wenn der Ausflug sehr anstrengend war, hat es uns in Hamburg sehr gefallen, natürlich auch weil der VfB drei Punkte für den Aufstieg mitgenommen hat.

Patrick Thurn, Peter Maier, Nico Heubach und Konstantin Wolfinger

## Haus 24+26 auf Tour

Wir, die WG vom Haus 24+26, möchten euch auch dieses Jahr wieder von unseren gelungenen Freizeiten im Sommer 2016 berichten:

**Fünf Tage in München mit Peter, Patrick, Markus und den Begleitpersonen Marc, Sandra und Reddad**

Übernachtet haben wir in der „Jugendherberge München Park“. Marc: „Es gab leider Stockbetten, mit denen es etwas schwierig war, aber es hat trotzdem irgendwie funktioniert. Übrigens ist man in München mit der Bahn sehr gut unterwegs.“

Markus: „In München waren wir im Deutschen Museum. Dort war überwiegend Technik aus der Geschichte ausgestellt, die man teilweise selbst ausprobieren durfte. Wirklich interessant! Man konnte allerdings nicht in alle Etagen, da manche für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich waren - echt schade.“

Auch die Innenstadt wurde von unseren jungen Männern und Sandra besichtigt. Markus: „Es war da total voll. Schlimmer als in Stuttgart. Aber war trotzdem super schön.“

Vom Englischen Garten waren alle begeistert. Markus: „Richtig schön, riesengroß, kann man schön durchspazieren. An dem Tag hatten wir sogar richtig schönes Wetter und wir konnten uns auch sehr gut sonnen.“ Marc: „Außerdem konnte man am

*Peter, Mark, Markus, Sandra und Patrick unterwegs in München*



*„Peter“ beim Surfen auf dem Eisbach*

Eisbach verrückten Surfern zuschauen.“ Reddad: „...oder Leuten, die ins Wasser gesprungen sind und sich einfach vom Fluss mitreißen lassen haben. Da gab es sogar zwei verrückte Frauen, die wir aus dem Wasser retten mussten, weil sie mit einem Schlauchboot rein sind und an einer Stelle damit nicht durchgekommen sind.“ \*lacht\* Marc: „Toll war auch, dass die Menschen dort im Grünen zusammen sitzen können oder grillen. War eine schöne Atmosphäre“.

Peter: „An einem Tag waren wir im Biergarten und hatten dort ein typisch bayrisches Weißwurstfrühstück.“

Unseren letzten Tag haben wir gemeinsam an der Isar verbracht, mit einem Abschlussgrillen.“ Resümee: München war mal wieder eine gelungene Auszeit.

Peter, Marc, Markus, Sandra und Patrick

*Kuschelpause mit Patrick, Reddad und Peters Füßen*



**Vier Tage in Freiburg mit Melanie und Ralf und den Begleitpersonen Tobias und Ulrike**

Tobias: „Auf dem Weg nach Freiburg haben wir am Schluchsee Halt gemacht, wo Melanie neben der Fähre auch einige hochbetagte Nacktbader am Ufer bewundern konnte. Dort am Kiosk wurden dann gemütlich Cappuccino und Schokomuffins verzehrt.“

Melanie: „Ralf und ich waren 4 Tage in Freiburg. Wir haben dort in einer Jugendherberge gewohnt. Wir haben abends selbst gekocht. Davor sind wir auf dem Markt gewesen und haben uns frisches Gemüse für das Abendessen gekauft. Der Marktplatz war sehr schön.“

Tobias: „An diesem Abend machten wir uns später auf zu einer Nachtwanderung, bei der wir an der Dreisam spazieren waren, und zwar genau dort, wo ein paar Wochen später eine Medizinstudentin ermordet wurde.“ Ganz schön gruselig, so im Nachhinein.

*Ralf, Ulrike und Melanie beim Marktbummel*



*Auf dem Belchen war es ganz schön windig*

Melanie: „An einem Tag sind wir mit der Gondel auf den Belchen gefahren. Oben hat es sehr stark gewindet.“ \*lacht\*. Tobias: „Die 1414 Höhenmeter machten sich mit aller Gewalt bemerkbar, denn oben angekommen blies uns ein unerwartet kalter Sturm ins Gesicht. Aber Ralf war von der wilden Natur begeistert und hat die herrliche Aussicht genossen, wie man auf dem Foto sieht“.

*Melanie und Ralf beim Shoppen in Freiburg*



Melanie: „Unten wieder angekommen, waren wir noch einen Kaffee trinken. Dann waren wir in Freiburg in der Stadt shoppen \*lacht\*. Was macht man sonst in Freiburg?“

Tobias: „Auf der Rückfahrt nach Stuttgart haben wir noch das Freilichtmuseum Vogtbaunhof besucht. Es gab viel zu entdecken, auch wenn die enge Bauweise der alten Bauernhäuser mit ihren massiven Eichenholztürschwellen für die Rollstühle eine echte Herausforderung war. Aber wie bei jeder Freizeit heißt es: sich geduldig durch die ungewohnten Gegebenheiten durchbeißen und das Abenteuer genießen.“

Melanie, Ralf, Ulrike und Tobias

### **Fünf Tage in Augsburg und Umgebung mit Carsten, Drazen und Claudia und ihren Begleitpersonen Iva, Daniel und Robin**

Claudia: „In Augsburg haben wir uns die Stadt angeschaut, dann waren wir essen,

*Drazen, Iva, Claudia, Daniel, Carsten und Robin am sonnigen Ammersee*



*Kräftiger Wind auch in Augsburg*

dann waren wir da im Museum.“ Daniel: „Angekommen in Augsburg haben wir erst mal unsere nähere Umgebung erkundet. Dabei ist uns gleich ein schöner kleiner Biergarten ins Auge gesprungen, der nur wenige Meter von unserer Jugendherberge entfernt lag.



Am Abend, nachdem wir uns Orientierung verschafft hatten, war nur noch Carsten Feuer und Flamme mit einer ordentlichen Bio-nade den ersten Freizeit-Tag ausklingen zu lassen.

Am nächsten Tag haben wir dann die Stadt Augsburg mit ihren Sehenswürdigkeiten erkundet. Auch an diesem Tag haben wir uns die Leckereien aus Augsburg nicht entgehen lassen. Als wir uns dann zur berühmten Augsburger Puppenkiste aufmachen wollten, mussten wir leider feststellen, dass diese zurzeit Sommerpause hatte. Stattdessen haben wir uns dann die Fuggerei angeschaut.

Am dritten Tag haben wir es dann ein wenig gemütlicher angehen lassen, da die Hitze uns allen ein wenig zu schaffen gemacht hat. Am Abend haben wir dann am Hohen Dom zu Augsburg gepicknickt und Pläne für den nächsten Tag geschmiedet: einen Ausflug an den Ammersee

Angekommen am Ammersee wollten wir erst mal die Daheimgebliebenen eifersüchtig machen und begannen direkt damit Postkarten zu schreiben.

Kurzerhand hatten wir beschlossen unser Essen auf festem Boden statt auf hoher See zu uns zu nehmen. Nach dem Mittagessen legten wir uns dann auf die grüne Wiese und haben den sonnigen Tag mit Kaffee und anderen Leckereien genossen.

Wir haben jede Menge gegessen, genossen und gesehen und hatten viel Spaß. War auf jeden Fall eine tolle Freizeit.“

Carsten, Iva, Claudia, Drazen

### **Tagesausflüge und tolle Aktionen**

Außerdem gab es zwischen den Freizeiten wieder verschiedene Tagesausflüge oder Aktionen, wie die Stadtbesichtigung in Waiblingen mit Shopperfolgen, eine Rolliwan-

derung in Bebenhausen mit viel Natur, eine Rolliwanderung zum Bärenschlössle mit anschließendem leckeren Kuchen, zwei super entspannende Wellnessabende mit Gesichtsmaske, Handmassage, Wellnessklängen und -duft, eine Rollfietstour mit viel Schweiß und anschließendem Abschlussgrillen bei praller Sonne und ein gemütlicher gemeinsamer Fotoabend zum Abschluss

Ein riesen Dankeschön an alle Teilnehmer, Mitarbeiter und Organisatoren, Helfer und Spender für diese schöne Zeit.

### **Schwimmtherapie**

Seit etwa 4 Jahren mache ich eine Schwimmtherapie in der Therme Böblingen, die für meine Muskulatur und die Spastik sehr entspannend ist und gut tut. Es hat meine Spastik sehr verbessert und ich konnte lockerer werden.

Im Thermalbad Böblingen gab es ein Becken, das meine Therapeutin für die Schwimmtherapie immer jeden zweiten Mittwoch reservierte. Dieses Becken dürfen wir nun leider nicht mehr nutzen. Das finde ich sehr schade, dass wir das dort nicht mehr fortsetzen können. Jetzt muss ich ein anderes Schwimmbad finden, mit Therapiebecken und einem Lifter. Das gestaltet sich jedoch sehr schwierig, da die meisten Schwimm-/Thermalbäder entweder kein so separates Therapiebecken haben oder sie schon für eigene Zwecke genutzt werden und ausgebucht sind.

Ich würde mich freuen über Tipps und Adressen. Meldet euch einfach im Haus 24+26 oder in der Tagesförderstätte und fragt nach mir.

Freundliche Grüße, euer Peter Maier

## Warum man ein BfD oder FSJ machen sollte...

Als ich meinen Hospitationstag an der Margarete-Steiff-Schule antrat, betrat ich das KBV Büro mit gemischten Gefühlen. Zum einen freute ich mich auf die Arbeit mit Menschen, zum anderen hatte ich aber noch überhaupt keine Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Behinderung.

Während meines Hospitationsbesuches hatte ich die Möglichkeit verschiedene Klassenarten und Altersstufen zu besuchen und kennen zu lernen. Die meiste Zeit verbrachte ich in einer Klasse mit schwer-mehrfachbehinderten Kindern die, wie ich zu der Zeit aber noch nicht wusste, auch mein zukünftiger Arbeitsplatz werden sollte.

Auch nach meinem Besuch an der Margarete-Steiff-Schule war ich mir noch nicht sicher, ob das das Richtige für mich ist. Denn vor Aufgaben wie Wickeln und Essengeben hatte ich immer noch großen Respekt und konnte mir kaum vorstellen das einmal selber zu tun. Trotz anfänglicher Zweifel sagte ich für meinen Bundesfreiwilligendienst zu.

Mittlerweile nähert sich mein BfD dem Ende. Die anfänglichen Ängste bestätigten sich nicht und das Jahr entwickelte sich zu einer sehr positiven und erfahrungsreichen Zeit. Aufgaben wie Wickeln und Essengeben waren nach wenigen Tagen Alltag, man lernte ständig neue Leute kennen und wuchs an seinen Aufgaben.

Und auch, wenn ich eigentlich nur einer Klasse zugeteilt wurde, bekam ich z.B. durch die Nachmittagsbetreuung oder die AG's die Möglichkeit auch die anderen Kinder und Klassen kennen zu lernen. Durch Aktionen mit dem Alex Club kamen wir auch in Kontakt mit erwachsenen Teilnehmern, wodurch wir sehr viele interessante Ausflüge machten und eine ganz neue Seite von Pflege kennen lernten.

Durch den Umgang mit den Menschen wuchs unsere Selbständigkeit und Erfahrungen, wir verstärkten unsere Eigenschaften und bemerkten dies auch in unserem Privatleben. Auch wenn manche von uns nach

*Die Fsjler, BFDler und Praktikanten des Bereichs Freizeit und Familie*



## ... weil man beim KBV auch studieren kann

dem Jahr nicht weiter mit Menschen im sozialen Bereich arbeiten werden, so glaube ich doch, dass es für jeden eine wichtige Erfahrung war. Denn einmal für einen anderen Menschen Verantwortung zu übernehmen ist eine Erfahrung, die einen sein ganzes Leben begleitet und weiterhilft.

Auch wenn man manchmal an seine Grenzen kam, gab es nie auch nur einen Augenblick, in dem man die Entscheidung ein BfD oder FSJ zu machen bereuen musste.

Die Menschen geben einem immer das Gefühl gebraucht zu werden und sind immer dankbar für respektvolle Hilfe.

Fazit: Egal ob man im späteren Leben etwas im sozialen Bereich arbeiten will oder eine ganz andere Richtung einschlägt, ein FSJ/BfD ist die beste Wahl um sich selbst zu finden und an sich selbst zu wachsen.

Robert und Phil

### Vom Freiwilligendienst zum Studium: Neue Studenten beim KBV

Wir, Sascha Pompa und David Weiglein, sind seit Oktober 2016 duale Studenten beim KBV. Unsere Theoriephasen für das Studium Soziale Arbeit absolvieren wird an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart. Unsere Praxisphasen finden im Bereich Familie und Freizeit statt. Wir beide wechseln uns dabei jeweils mit der Theorie- und Praxisphase ab. Deshalb ist in der Regel immer einer von uns im Büro an der Margarete-Steiff-Schule anzutreffen. Dort werden wir in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt.

Im ersten Semester haben wir uns hauptsächlich mit den Interessensgruppen und Wochenendaktionen des Alex-Clubs beschäftigt und waren an der Planung und Durchführung beteiligt.



*Sascha und David sind zurück beim KBV*

In den folgenden Semestern werden wir vermehrt in die Vorbereitung und Durchführung der Urlaubsfreizeiten des Alex-Clubs miteinbezogen und verstärkt im Bereich Familienentlastende Dienste eingesetzt und eingearbeitet.

Zum KBV sind wir beide über den Freiwilligendienst gekommen, der uns eine Riesensfreude bereitet hat. Danach war uns beiden ziemlich schnell klar, dass sich unser weiterer Berufsweg im sozialen Bereich befinden soll. Als wir dann beide beim KBV als duale Studenten angenommen wurden, haben wir uns tierisch gefreut!

Wir beide kennen uns schon seit einer Ewigkeit und sind schon früher in unserer Heimatstadt Villingen-Schwenningen immer zusammen um die Häuser gezogen. In Stuttgart wohnen wir jetzt zusammen in einer WG und teilen gemeinsame Hobbies wie Skateboard fahren und Gitarre spielen, wobei der Sascha mehr der Gitarrenspieler und der David mehr der Skateboardfahrer ist.

Wir freuen uns auf neue tolle Erfahrungen in den drei Jahren Studium beim KBV und hoffen, dass wir viele KBVler kennenlernen dürfen.

Sascha Pompa und David Weiglein



## Willkommen im Team Familie und Freizeit



Mein Name ist **Christina Kölle** und ich arbeite seit Oktober 2016 beim Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. im Bereich „Familie und Freizeit“.

Nach meinem Abitur im Jahr 2006 habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr und ein einjähriges Vorpraktikum für mein Studium

gemacht. Ab Herbst 2008 habe ich dann an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Villingen-Schwenningen Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt „Menschen mit Behinderung“ studiert.

In meinem Freiwilligen Sozialen Jahr beim „FELS“ des bhz Stuttgart e.V. und in Praxisphasen des Studiums bei der Diakonie Stetten e.V. konnte ich bereits Erfahrungen im Freizeitbereich sammeln.

Nach Abschluss meines Studiums im Jahr 2011 habe ich bis September 2016 in einer stationären Wohngruppe für Erwachsene mit geistiger Behinderung bei der Diakonie Stetten in Waiblingen gearbeitet. Nach fünf Jahren war es Zeit für eine neue Herausforderung und so habe ich meinen Weg zum KBV gefunden.

Mein Tätigkeitsbereich im Familienentlastenden Dienst umfasst die Ferienbetreuungen für Kinder und Jugendliche, die Planung und Durchführung von Angeboten mit dem Alex-Club sowie die Leitung einer Nachmittagsbetreuungsgruppe an der Margarete-Steiff-Schule.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und eine tolle Zeit beim KBV!

Sie erreichen mich telefonisch, per E-Mail und zu einem Großteil der Schulzeit auch in unserem Büro des KBV an der Margarete-Steiff-Schule.

**Christina Kölle**  
Telefon 0711 7803011  
c.koelle@kbv-stuttgart.de

*Familientage: Zeit zum Kuschneln und für Musik am Lagerfeuer*



## Viel mehr als nur Entlastung

### Gemeinsame Reise durchs Jahr mit dem Familienentlastenden Dienst (FED)

Schon wieder ist ein Jahr wie im Flug vergangen. Auch im Familienentlastenden Dienst des KBVs war wie immer einiges los. Wir wollen Sie auf eine kleine Zeitreise mit durch das Jahr von Mai 2016 bis Mai 2017 nehmen. Los geht's! Bitte gut im Rolli anschnallen, die Orthesen festmachen und Handys, Talker und sonstige elektronische Geräte in den Flugmodus schalten.

Unsere Reiseroute führte uns im Mai 2016 Richtung Nordschwarzwald. Dort fanden direkt hintereinander wieder die zwei Familienfreizeiten in Seewald-Schernbach statt. Die Zeit wurde von den Eltern mit ihren Kindern ausgiebig bei Gitarrenmusik am gemütlichen Lagerfeuer verbracht und tagsüber bei den verschiedensten Ausflügen und verschiedenen Bastel- und Handwerksaktionen. Außerdem wurde zeitgleich Stuttgart-Möhringen und die dort stattfindende Pfingstferienbetreuung angesteuert.

Im Juni und Juli 2016 gab es einen kleinen Zwischenstopp in unserem Büro an der Margarete-Steiff-Schule. Vorbereitungen und Organisatorisches für die kommenden Monate standen auf dem Reiseplan. Außerdem ging in dieser Zeit überraschend ein Crewmitglied von Bord. Zum Glück konnte uns die Tagesförderstätte für den Sommer spontan mit zwei Mitarbeiterinnen aus den eigenen Reihen aushelfen. Vielen, vielen Dank nochmal!

Die Sommerreise im August 2016 führte uns in den Stuttgarter Osten ins Treff im Krokodil (TiK) und nach nebenan auf den Aktivspielplatz Raitelsberg. Dort hatten wir und alle Mitarbeiter\*innen und teilnehmenden Kinder und Jugendlichen zusammen vier schöne Wochen in den Ferienbetreuungen.



*Bei den Familientagen würde unermüdlich genäht. Das Ergebnis: Jede Menge bunte „Schnickenfatz-Täschchen“*



*Das Lagerfeuer ist der zentrale Platz bei den Familientagen im Schwarzwald*



Im September 2016 starteten wir mit einer neuen Mitarbeitercrew von jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr, Bundesfreiwilligendienst und Praktikum ins neue Schuljahr.

Ein kleiner thematischer Ausflug zwischendurch: Wir freuen uns immer jedes Jahr, dass sich so viele junge Menschen dazu entscheiden bei uns ein Jahr, oder manchmal sogar auch zwei, zu arbeiten und uns bei unseren Aktivitäten zu unterstützen. Nur durch sie können wir all unsere Angebote überhaupt durchführen. Wir danken euch sehr!

Zum Glück wurde unsere hauptamtliche Crew dann im Oktober 2016 durch Christina Kölle (siehe Artikel Seite 32) verstärkt und wir sind sehr froh, dass sie uns zukünftig bei hoffentlich viel Sonnenschein und wenig Stürmen auf unseren Reisen begleiten wird.

Die Route im November und Dezember 2016 lotste die Crew und Teilnehmer\*innen zur herbstlichen Ferienbetreuung in Stuttgart-Möhringen und zur Elternakademie mit dem Thema „Volljährig werden“ im TiK.



*Selbstgemacht schmeckt Pizza einfach immer noch am besten*

Nach einer wohlverdienten Winter- und somit auch Reisepause ging es im Jahr 2017 im Februar an Fasching mit der Ferienbetreuung in Möhringen weiter. Dort wurde unter anderem ein Tagesausflug in die Wilhelma gemacht, in den Räumen der Schule eine große Faschingsparty gefeiert und leckere Pizza gebacken.

*David und Adam in der Wilhelma*



Der Frühling startete im März 2017 mit einem netten, schönen und ausgebuchten Kurztrip zum Familientag der Elternakademie im Kindergarten Sonnenblume. Dort wurden, wie auch in den Jahren zuvor, der große Fallschirm geschwungen, bunte Luftballons in Hülle und Fülle verteilt und mehr oder weniger erfolgreich Schätze im Sand gesucht. Kulinarisch gesehen ging es beim gemeinsamen Mittagessen mit leckeren Käspätzle gedanklich ins Allgäu.

Das Ziel der Osterferienbetreuung im April 2017 waren die altbekannten Räume der Margarete-Steiff Schule in Stuttgart-Möhringen. Die Witterung der beiden Wochen hätte unterschiedlicher nicht sein können. Auf Sonnenschein und Grillen im Freien folgte Kälte, Regen und Schnee. Durch angepasstes Reisegepäck hatten alle aber auch hier wieder zwei schöne Wochen zusammen.

Liebe Passagiere, nun setzen wir langsam zum Sinkflug an. Einen letzten Zwischenstopp legten wir im Mai 2017 im TiK bei der gut gebuchten Elternakademieveranstaltung mit dem Thema „Wohnen“ ein.

Wir hoffen, Sie hatten eine angenehme Reise und würden uns freuen Sie demnächst an Board begrüßen zu dürfen. „Sänk ju for trawelling wis FED.“

Übrigens: Das ganze Jahr über gibt es die Möglichkeit der Einzelbetreuungen im häuslichen Bereich. Hierbei können Sie Ihre Anfragen ganz individuell stellen und wir versuchen dann, für Ihre Anfrage die passende Assistenz zu finden. Manche Anfragen können wir schneller organisieren als andere, aber wir versuchen immer alles, damit es klappt!

Die „Pilotinnen“  
Christina Kölle und Caroline Müller



*Spaß mit Luftballons und dem Riesenschwungtuch beim Familientag*



## Unterwegs im In- und Ausland: Der Alex-Club

**Der Alex-Club bietet jedes Jahr Freizeiten zu den unterschiedlichsten Zielen und für verschiedene Altersgruppen an**

Auch 2016 war der Alex-Club wieder viel auf Reisen. Wie immer starteten unsere Freizeiten mit der Osterfreizeit für Kinder und Jugendliche, gefolgt von der Pfingstfreizeit in Holland, der Kulturtour in Augsburg und dem Südlichtertreffen in Dresden für (junge) Erwachsene. Abgeschlossen wurden die Freizeiten wie jedes Jahr mit dem Workcamp in Kroatien für unsere jugendlichen Alex-Clubber.

Doch all diese Freizeiten sind nur ein so großer Erfolg, weil verschiedenste Menschen daran beteiligt sind. Daher gilt es noch danke zu sagen:

Danke allen Urlaubern vom Alex-Club, die die Freizeiten jedes Jahr zu etwas Einzigartigem und Besonderem machen. Es ist so schön mit euch in den Urlaub fahren zu dürfen.

Danke unseren jungen MitarbeiterInnen im Freiwilligendienst für die liebevolle und tatkräftige Unterstützung - nicht nur auf den Freizeiten. Ohne euren Einsatz wäre all dies nicht möglich. Danke.

Ein ganz herzlicher Dank gilt neben unseren Urlaubern und unseren MitarbeiterInnen im Freiwilligendienst insbesondere auch unseren vielen lieben Ehrenamtlichen, die uns auf den Freizeiten begleitet haben: Danke Manu, Nils, David und Sascha für eure wertvolle Unterstützung auf der Osterfreizeit und den Humor, der jedem von uns jederzeit ein Lachen geschenkt hat.

Danke Hannah für die wundervolle Unterstützung in Holland und dass du in allen Bereichen zu jeder Tages- und Nachtzeit präsent warst.

Danke Götz und Felix für eure tatkräftige Unterstützung, für die vielen tollen Ideen bei der Umsetzung unserer Arbeitsaufgaben und einfach für die schöne arbeitsreiche aber auch entspannte Zeit in Kroatien. Liebe Ehrenamtliche, ihr seid einfach Spitze! Schön, dass es euch gibt.

Aber nun wollt ihr bestimmt alle sehen, was der Alex-Club im Urlaub alles erleben durfte. Was ich schon mal verraten kann: Alle Freizeiten waren wie immer ein voller Erfolg und wir sind mit vielen tollen Erlebnissen im Gepäck nach Stuttgart zurückgekommen.

Ich freue mich auf weitere schöne Freizeiten mit dem Alex-Club, eure Kathi

**Osterfreizeit für Kinder und Jugendliche vom 29. März bis 02. April 2016**

Was ist mit das Schönste an der Schulzeit? Klar, die Ferien! Die Osterferien haben wir dazu genutzt gemeinsam nach Sonnenbühl-Erpfingen in das Familiendorf Sonnenmatte zu fahren und dort fünf schöne Tage zu verbringen.

Auf unserem Programm stand, neben einem erlebnisreichen Tag im Freizeitpark Traumland, schwimmen, entspannen, Aktion im Erlebnisbad und basteln mit anderen Kindern und Jugendlichen im Familiendorf.

*Die ganze Truppe vor dem Traumland*



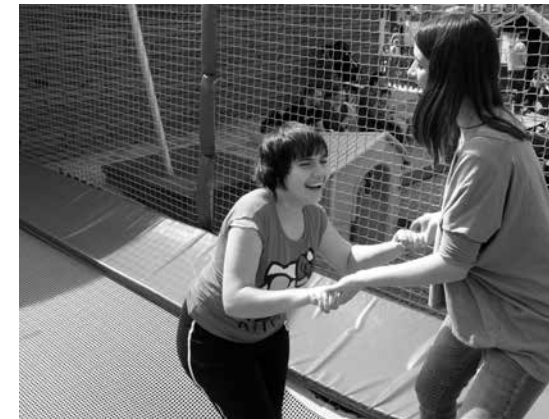
*Spaziergang im Familiendorf Sonnenmatte*



*Die Mutigen im freien Fall (oben) und ganz entspannt im Riesenrad (unten)*



*In der Wildwasserbahn*



*Andreea auf dem Trampolin (oben) und Theo auf dem Weg zur nächsten Attraktion*



**Pfingstfreizeit in Holland  
vom 17. bis 27. Mai 2016**

Wie jedes Jahr haben wir die Pfingstferien dazu genutzt für elf Tage in den wohlverdienten Urlaub zu fahren. 2016 fiel die Wahl auf Holland. Angekommen in unserem tollen geräumigen Haus in Vollenhove haben wir gemeinsam die Ausflugsziele für unsere Zeit in Holland geplant. Neben einem Stadtbummel und einer Stadtführung in Amsterdam standen viele tolle Aktivitäten wie Spazieren in Zandvoort aan Zee, der Besuch des Nemo-Museums und eines indonesisch angehauchten Tierparks, eine Bootsfahrt in Giethoorn und vieles mehr auf unserem Plan. Aber seht selbst, wie der Alex-Club Holland unsicher gemacht hat.



*Stadtbummel in Amsterdam*

*Bootsfahrt in Giethoorn*



*Erkundung der Stadt Urk (oben)  
Im Tierpark Taman Indonesia (unten)*



*Spaziergang in Zandvoort aan Zee*



**Kulturtour in Augsburg  
vom 15. bis 19. Juni 2016**

Erinnert ihr euch noch, wie ihr bereits als Kinder vor dem Fernseher saßt um die Augsburger Puppenkiste zu sehen? Wir haben einen kleinen Kindheitstraum wahrwerden lassen und sind nach Augsburg gefahren, um uns die Augsburger Puppenkiste live anzusehen.

Neben dem Besuch im Augsburger Puppenmuseum und der Livevorstellung „Rumpelstilzchen“ im Puppentheater haben wir noch viele weitere tolle Dinge in Augsburg erlebt.

Aber seht selbst, welche Ausflüge wir gemeinsam in unserem abendlichen Stammlokal geplant haben.



*Im Zoo (links), Live-Vorstellung in der Augsburger Puppenkiste (oben) und auf dem Rathausmarkt in Augsburg (unten).  
Unten links: Bei einer Kultur-Tour darf ein Kneipenbummel natürlich nicht fehlen.*





*Abendlicher Ausflug durch Dresden*



*Erkundung des Zwingers*

*An der Elbe*



### Südlichtertreffen in Dresden vom 22. bis 26. Juni 2016

Jedes zweite Jahr trifft sich der Alex-Club mit anderen Freizeitclubs aus Deutschland zum sogenannten „Südlichtertreffen“ um gemeinsam ein Wochenende zu verbringen, sich auszutauschen und zusammen tolle Aktivitäten durchzuführen.

2016 fiel die Wahl auf die wunderschöne Stadt Dresden. Da diese jedoch ein Stück von Stuttgart entfernt liegt, sind wir Alex-Clubber bereits mittwochs hingefahren, damit die lange Fahrt sich auch lohnt. Nachdem mittwochs nach der Fahrt die Energie aller nur noch für einen kurzen abendlichen Spaziergang in die Stadt gereicht hat, haben wir den gesamten Donnerstag dazu genutzt uns bei bestem Wetter und Sonnenschein die wunderschöne Stadt Dresden anzusehen und eine Schiffsrundfahrt zu machen.

Auch am Freitagmorgen ergriffen wir vor der Ankunft aller anderen „Südlichter“ die Chance nochmals in die Stadt zu gehen. Anschließend ging dann offiziell das Südlichtertreffen los und wir freuten uns gemeinsam mit den anderen Südlichtern abends zusammensitzen und uns nach den zwei Jahren wiederzusehen.

Am Samstag wurde ein tolles Programm für uns gestaltet, wo uns zunächst die Geschichte Dresdens kreativ nähergebracht wurde und anschließend eine tolle Stadtführung mit vielen Informationen zur Stadt Dresden auf uns wartete. Nach einem schönen und interessanten Tag in Dresden haben wir den Abend gemeinsam ausklingen lassen. Bereits am nächsten Morgen hieß es leider schon wieder zusammenpacken, verabschieden und die Fahrt zurück nach Stuttgart aufnehmen. Das Südlichtertreffen 2016 in Dresden war wiederum ein voller Erfolg. Wir freuen uns auf das Südlichtertreffen 2018.

### Workcamp Kuterevo, Kroatien vom 29.07.-10.08.2016

Zu elft haben wir uns 2016 zum fünften Mal in Folge auf den Weg nach Kuterevo in Kroatien gemacht um gemeinsam mit den Scouts und Gruppen aller Welt dabei zu helfen, das Bärenrefugium aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen.

Wie immer warteten verschiedenste Aufgaben auf uns. Unsere größte Aufgabe dieses Jahr war es, das Alex-Club-Camp durch eine Holzhütte, eine Wassergrube für die Tiere und eine vergrößerte Grillstelle zu erweitern. Auch sollte der bislang ausschließlich durch lose Bretter bestehende barrierefreie Eingang neu gestaltet und verbessert werden.

Neben der vielen Anstrengung haben wir jedoch genug Zeit gefunden um uns von der körperlichen Arbeit beispielsweise am Meer oder in der Stadt Senj bei Eis zu erholen. Aber seht selbst, was wir in Kuterevo alles geschafft haben.

*Unsere Rampe ist fertig*



*Gut gerüstet geht es ans die Arbeit*



*Hier entsteht eine Wassertänke für die Tiere*

*Geschafft, unsere Hütte steht!*



## Trauer um Else Oertle

**Am 30.10.2016 verstarb unser Gründungsmitglied Else Oertle, kurz vor ihrem 94. Geburtstag. Anlässlich ihrer Beerdigung fand Prof. Dr. Martin Hahn diese wunderbaren Worte. Niemand hätte treffender sagen können, was Else Oertle für uns war.**

Wir gedenken einer lieben, außergewöhnlichen Persönlichkeit, die von uns gegangen ist und Spuren hinterlassen hat. Else Oertle hat uns viel gegeben.

Als Zeitzeuge aus den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts ist es mir ein Bedürfnis, mit erinnernden Worten sie und ihr Wirken zu würdigen. So, wie ich sie erlebte und rückblickend sehe. Es waren „Gründerjahre“, die uns zusammenführten: Sie als engagierte Mutter und aktive Elternvertreterin und ich als Lehrer in der neu gegründeten Körperbehindertenschule, der ihre ganze Aufmerksamkeit galt. Die gemeinsamen Erfahrungen jener Zeit prägten mein Denken und Handeln und führten zu Weichenstellungen in meinem beruflichen Werdegang. Else Oertles Einfluss darauf ist unverkennbar.

In ihr verschränkten sich in seltener Paarung Herzlichkeit in der Zuwendung zu anderen Menschen und Durchsetzungsfähigkeit bei der Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen. Kraftquelle und Kompass für ihr Handeln war ihre Empathie: die Fähigkeit, sich in andere Menschen hinein zu versetzen. Sie erkannte die Notlagen einzelner und bemühte sich in ihrer zupackenden Art um deren Behebung. Sie begnügte sich aber nicht damit, Helferin bei Einzelfällen zu sein. Diese waren für sie Anlass sich verantwortlich mit den eigentlichen Ursachen auf anderen Ebenen zu befassen. Stets hatte sie das große Ganze im Blick, wenn sie Veränderungen ansah.

Sie besaß einen Instinkt für das Machbare.

Mit ihrem Engagement für bessere Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen erlebte ich sie als Vorbild und Verbündete. Sie initiierte die Gründung des Stuttgarter Körperbehinderten-Vereins, dem ich 1964 beitrug.

Sie dürfte sich weitgehend mit ihm und seinen Zielsetzungen identifiziert haben. Er wurde DAS Instrument, mit dem sie ihre Ziele wirksam verfolgte. Else Oertle wusste um das Gewicht der Eltern bei der Durchsetzung von berechtigten Forderungen.

Warum konnte man nicht NEIN sagen, wenn sie mit Wünschen oder Forderungen an einen herantrat? War es ein nicht gerechtfertigter Absolutheitsanspruch? Was war das Besondere ihrer Durchsetzungsfähigkeit? Sie sprach und kämpfte uneigennützig nicht für sich, sondern für andere. Glaubhaft. Von Empathie getragen. Sie stellte sich in den Dienst anderer, übernahm Verantwortung.

Die von ihr erkannten und aufgegriffenen Aufgabenstellungen begannen lebenslauforientiert mit dem Kampf um die Einrichtung und Qualität von heute selbstverständlichen Therapie- und Bildungseinrichtungen im Kindes- und Jugendalter, es ging um die nachschulische Zeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen – ich nenne den Alex-Club -, ihre Freizeit, ihre Ausbildungs- und Berufschancen, ihr Streben nach Selbstbestimmung und Unabhängigkeit vom behü-



*Else Lina Oertle*

tenden Elternhaus und schließlich um das Erwachsensein und Alter.

Als sichtbarer großer Erfolg ihres Wirkens darf die Wohnanlage im Fasanenhof bezeichnet werden. Ein für die damalige Zeit attraktives modernes Service-Haus. Die frühere Sozialministerin Annemarie Griesinger erinnerte sich drei Jahrzehnte danach noch genau mit lobenden Worten an „die Frau vom Fasanenhof“, mit der sie erfolgreich zusammen gearbeitet habe.

Weil sie sich in Menschen mit Behinderungen und ihre Familien hineinversetzen konnte, war es ihr möglich, deren veränderungsnotwendige Lebenssituation argumentativ zu vermitteln und damit zu überzeugen. Als Mutter gelang ihr dies authentisch.

Permanent flocht sie an einem Netzwerk einflussreicher Personen in Politik und Rehabilitation. Die Kontaktpersonen des Vereins saßen in allen Parteien des Gemeinderates und des Landtages. Damals ohne Internet, kannte sie sich sehr gut in den Medien aus, war bestens informiert über alles, was für Menschen mit Behinderungen wichtig war. Sie erwarb sich Kompetenzen und gab ihr Wissen als Denkanstöße weiter. Wir profitierten davon und waren dankbar für ihre Anregungen.

Die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung sind heutzutage in Deutschland so gut wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte. Doch ist noch nicht alles erreicht, was wünschenswert und notwendig ist. Das in der Diskussion befindliche Teilhabegesetz ist Ausdruck dafür.

Dass wir so weit kommen würden, hätten wir vor 50 Jahren nicht für möglich gehalten. In erster Linie verdanken wir dies engagierten Eltern, die dazu beitrugen, dass sich Einstellungen veränderten. Sie bewegten. Else Oertle war eine energische Bewegerin.

Ein Motor. Ein Leuchtturm, der Orientierung gab. Eine Mutmacherin, die weitsichtig zur richtigen Zeit Verantwortung für andere übernommen hat.

Eine starke Frau. Dies konnte sie nur sein, weil sie empfindsam war für die Bedürfnisse anderer. Gerne erinnere ich mich an die Familienfreizeiten in Distelhausen, wo sie mir als wichtigste Aufgabe ans Herz legte, dafür zu sorgen, dass die Eltern entlastet wurden und auch „unter sich“ sein konnten. Es waren Erlebnisse und Wochen, die auch mich geprägt haben. Wir feierten viel. Abends gab es die Rollstuhl-Polonaise durch den Park. Viele schöne Bilder in meiner Erinnerung, die menschliche Beziehungen dokumentieren, würden ohne Else Oertle nicht existieren.

Es sind Spuren eines zu Ende gegangenen erfüllten Lebens, die aus einer vergangenen Zeit in die Gegenwart reichen und in die Zukunft weiterführen, immer noch aktuell, uns den Wegweisend. Else Oertle war in vielem Vorbild. Wir alle sind ihr zu Dank verpflichtet.

Dank sagen möchte ich aber auch den nächsten Familienangehörigen, die ihre Mutter für das außerfamiliäre Engagement freigegeben haben – ein Opfer, ohne das Else Oertles Wirken nicht möglich gewesen wäre.

Wir verneigen uns in Dankbarkeit vor einem großen Menschen.

Martin Th. Hahn



*Else Oertles letztes Geschenk an den KBV - ein Feigenbaum vor unserem Eingang - ist hartnäckig wie sie und hat den Winter gut überstanden*

## Gedenken an unsere Verstorbenen



### Heinz Jörg

Im Oktober 2016 verstarb Heinz Jörg im Alter von 93 Jahren. Familie Jörg wurde im Oktober 1967 Mitglied im KBV. Ihr behinderter Sohn Joachim war da bereits 4 Jahre alt und sie wussten bis dahin nichts von diesem Verein, der für die Rechte von Menschen

mit Behinderung kämpft. Die Familie stieg dann sehr intensiv in die Vereinsarbeit ein. Später als Rentner kam Herr Jörg regelmäßig in die Geschäftsstelle des KBV. Wir alle lösten Briefmarken aus der Tagespost. Er sammelte Briefmarken und holte sie immer wieder bei uns ab. Zur Weihnachtszeit brachte er gerne etwas Gebäck oder Schokolade. Er war immer besonders freundlich und höflich und hatte ein Lächeln für jeden. Die letzten Jahre lebte er im Haus Morgenstern.



### Katrin Erdmann

Für uns alle vollkommen überraschend ist Katrin Erdmann am 25.4.2017 im Alter von 39 Jahren verstorben. Frau Erdmann lebt mit ihrer Familie das Motto: „Geht nicht - gibt's nicht.“ Mit viel Energie hat sie ihre Wünsche angepackt und die Ziele umgesetzt. Egal

ob es um Urlaubswünsche ging oder andere Dinge. Sie war eine liebevolle Mutter, war immer für ihren Sohn Dominic da. Dominic musste im Januar operiert werden, Frau Erdmann hat im Rahmen ihrer Möglichkeiten alles getan um Dominic zu helfen. Regelmäßig hat sie ihn im Krankenhaus und später in der Kinderklinik in Schömburg besucht. Sie hat sich viele Gedanken gemacht, wie sie seine Konfirmation am 25.6.2017 perfekt für ihn vorbereiten kann. Und nun kam alles anders. Familienfeiern waren Frau Erdmann immer sehr wichtig. Jeder Geburtstag wur-

de groß im TiK gefeiert. In den letzten Monaten hatte Frau Erdmann in Martin Becker eine wertvolle Hilfe gefunden. Er unterstützte sie im Alltag und war auch für Dominic ein guter Freund. Bei allen Treffen und Ausflügen „unserer Gruppe vom ABW extern“ war sie aktiv dabei. Sie hat es mit Ihrem heiteren Wesen immer geschafft, alle ihr wichtigen Menschen um sich zu sammeln.

### Helga Mayer

Geboren am 24.09.1941, verstorben am 6. Mai 2017. Ich, Pierre Mayer, trauere um meine liebe Mama Helga Mayer, die uns nach einer schweren Krankheit verlassen hat. Sie war für mich der wichtigste Mensch in meinem Leben. Es ist mir sehr schwer gefallen sie gehen zu lassen. Ich werde sie immer in meinem Herzen tragen.



### Michael Härle

Am 18. Mai 2017 ist unser Mitglied Michael Härle im Alter von 55 Jahren gestorben. Mehr als vier Jahre mit seiner Krebsdiagnose gelebt – und er hatte noch so viel vor. Er hat das Leben geliebt und um jeden weiteren Monat gekämpft. Nun ist er wieder zuhause angekommen. Darüber sind wir sehr traurig, aber gleichzeitig auch erleichtert, dass er jetzt von seinen Schmerzen erlöst ist. Michael war immer aktiv beim KBV dabei. Alex-Club-Aktionen, Freizeiten, Feste - Michael hat nie gefehlt, wenn etwas los war. Aber Michael übernahm auch Verantwortung im Alex-Club-Vorstand und er war Teil unserer Horizontgruppe, wo er sich ausführlich mit dem Thema Tod und Sterben befasste. Wir erinnern uns gerne daran, dass er immer mit einem Lächeln, einem flotten Sprüchle und einem Lied auf den Lippen durch das Leben ging.



## Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführung  
Achim Hoffer  
Telefon 0711 24 83 74 - 110  
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Verwaltung  
Freiwilligendienste  
Matias vom Brocke  
Telefon 0711 24 83 74 - 120  
m.vombrocke@kbv-stuttgart.de



Verwaltung  
Funda Turgay  
Telefon 0711 24 83 74 - 121  
f.turgay@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst  
Christian Schulze  
Telefon 0711 24 83 74 - 0  
c.schulze@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst  
Svetlana Schmidt  
Telefon 0711 24 83 74 - 140  
s.schmidt@kbv-stuttgart.de



Mitgliederverwaltung  
und Öffentlichkeitsarbeit  
Familienentlastende Dienste  
Britta Seybold  
Telefon 0711 24 83 74 - 130  
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Treff im Krokodil  
Amely Holz  
Telefon 0711 24 83 74 - 350  
a.holz@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte  
Georgis Pachot  
Telefon 0711 0711 24 83 74-250  
g.pachot@kbv-stuttgart.de

Ambulant betreutes Wohnen  
ABW extern  
Klaus Liebl  
Telefon 0711 24 83 74 - 131  
k.liebl@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Krokodil  
Monika Merli  
Telefon 0711 24 83 74 - 450  
m.merli@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Haus 24+26  
Nico Heubach  
Am Mühlkanal 24 +26, 70190 Stuttgart  
Telefon 0711 24 83 74 - 550  
n.heubach@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Villastraße  
Jürgen Lober  
Villastraße 1 A, 70190 Stuttgart-Ost  
Telefon 0711 286 47 00  
j.lober@kbv-stuttgart.de



Pflegedienstleitung  
Elfriede Rudolf  
Telefon 0152 34 04 75 63  
e.rudolf@kbv-stuttgart.de



Alex-Club  
Freiwilligendienste  
Kathrin Labusga  
Telefon 0711 780 30 11  
k.labusga@kbv-stuttgart.de



Familienentlastende Dienste  
Caroline Müller  
Telefon 0711 780 30 11  
c.mueller@kbv-stuttgart.de



Familienentlastende Dienste  
Christina Kölle  
Telefon 0711 780 30 11  
c.koelle@kbv-stuttgart.de



Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.

- [Geschäftsstelle](#)
- [Fahrdienst](#)
- [Mobile soziale Dienste](#)
- [Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien](#)
- [Elternakademie](#)
- [Familienentlastende Dienste](#)
- [Assistenzdienst an der Margarete-Steiff-Schule](#)
- [Ambulant betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung](#)
- [Betreutes Wohnen Rosensteinviertel](#)
- [Betreutes Wohnen Terrot-Areal](#)
- [Betreutes Wohnen Villastraße](#)
- [Betreutes Wohnen Haus 24+26](#)
- [Betreutes Wohnen Krokodil](#)
- [Tagesförderstätte](#)
- [Treff im Krokodil](#)

### Impressum

Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.  
Am Mühlkanal 25  
70190 Stuttgart  
Telefon 0711 24 83 74 - 0  
Telefax 0711 24 83 74 - 174  
www.kbv-stuttgart.de

**Spendenkonto**  
BW Bank Stuttgart  
IBAN DE81 6005 0101 0002 3329 03

ViSdP: Dr. Hans-Joachim Keller  
Layout: Britta Seybold  
Redaktion: Britta Seybold

**Titelbild:**  
Jaqueline und Martin mit dem Alex-Club  
in Dresden beim Südlichtertreffen

Druck: Format Druck GmbH



Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.



